

Interpellation Ritter-Hinterforst vom 23. April 2007
Einfache Anfrage Ritter-Hinterforst vom 14. März 2007

Rektorat der Kantonsschule Heerbrugg

Schriftliche Antwort der Regierung vom 15. Mai 2007

Werner Ritter-Hinterforst stellte zu den Gründen des Rücktritts des Rektors der Kantonsschule Heerbrugg, der auf Ende des laufenden Schuljahrs eingereicht worden ist, verschiedene Fragen, zunächst mit der Einfachen Anfrage 61.07.09 «Warum trat Rektor Thomas Widmer tatsächlich zurück?», dann mit der als dringlich eingereichten Interpellation 51.07.17 «Warum trat Rektor Thomas Widmer tatsächlich zurück?».

Die Regierung antwortet auf die Einfache Anfrage und die Interpellation wie folgt:

Der Rektor der Kantonsschule Heerbrugg trat sein Amt mit Beginn des Schuljahres 2004/2005 an. Aus dem Kreis der gegen hundert Lehrerinnen und Lehrer der Kantonsschule Heerbrugg stellte sich damals niemand der Wahl. Der Konvent der Kantonsschule Heerbrugg, dem das Vorschlagsrecht zusteht, verzichtete ausdrücklich auf die Nominierung eines Kandidaten oder einer Kandidatin. Weil die Zahl der Bewerbungen nicht gross war, nahm das Erziehungsdepartement mit möglichen Kandidatinnen und Kandidaten Kontakt auf, um sie zu einer Bewerbung einzuladen. Rückmeldungen der Angefragten und Aussagen von Bewerbenden zeigten, dass der Kantonsschule Heerbrugg der Ruf anhaftet, eine Schule mit mitunter kritischem Lehrkörper zu sein. Mit Dr. Thomas Widmer hat der Erziehungsrat den Bewerber mit besten Voraussetzungen für dieses Amt gewählt. Unter seiner Leitung wurden eine Reihe von Projekten zügig an die Hand genommen: Leitbild, Schulentwicklung, Auftritt der Schule nach aussen, Verantwortungen der Fachschaften, Neuregelung der Informatik und vieles mehr. Zusammen mit der Schulleitung wirkte der Rektor aktiv im Projekt zur Sanierung und zum Ausbau der Schule mit.

Die eher kritische Haltung eines Teils des Heerbrugger Lehrkörpers zeigte sich in den vergangenen Jahren in den sogenannten Lehrerberichten, die dem Erziehungsrat von den Lehrerinnen und Lehrern periodisch einzureichen sind. In diesen Lehrerberichten können sich die Lehrpersonen zu vorgegebenen, aber auch zu ihnen wichtig scheinenden Fragen äussern. Darüber hinaus haben sich die Lehrerinnen und Lehrer der Kantonsschule Heerbrugg auch schon mittels Unterschriftensammlungen an das Erziehungsdepartement oder an den Erziehungsrat gewandt – eine Art der Kommunikation, wie sie an anderen Mittelschulen kaum vorkam. Handkehrum aber verzichteten die Lehrerinnen und Lehrer der Kantonsschule Heerbrugg darauf, dem Vorsteher des Erziehungsdepartementes, der eigens am Konvent in Heerbrugg erschien, Fragen zu stellen. Schliesslich zeigten die Ergebnisse der Personalbefragung für das Staatspersonal im Jahr 2006, dass die Arbeitszufriedenheit an der Kantonsschule Heerbrugg unterdurchschnittlich ist. Diese Unzufriedenheit zeigte sich in Ansätzen schon in der Befragung im Jahr 2003.

Der neue Rektor hatte klare Vorstellungen von Schulentwicklung und von organisatorischen Veränderungen. Seine Ideen stiessen zwar auf fruchtbaren Boden. Hingegen fand ein Teil der Lehrpersonen, die Veränderungen würden ohne genügenden Einbezug der Betroffenen und zu rasch in die Wege geleitet.

Es wurden grosse Anstrengungen unternommen, um die teilweise vorhandenen Unzufriedenheiten zu lokalisieren und Massnahmen einzuleiten. Der Erziehungsrat hat sich verschiedene Male über die Situation informieren lassen und angemessene Anordnungen getroffen. Alle Beteiligten waren bereit, einen Beitrag zu leisten: die Schulleitung, der Lehrkörper, die gewählten Konventsvertreterinnen und Konventsvertreter, der Präsident und die Mitglieder der Aufsichtskommission, der Erziehungsrat, der Amtsleiter und der Vorsteher des Erziehungsdepartementes. Seit einigen Monaten fanden Gespräche auf verschiedenen Ebenen statt. Zusätzlich wurde ein externer Berater für ein Coaching beigezogen, der mit allen Beteiligten Gespräche führte, einen Runden Tisch für alle Lehrpersonen moderierte, Kommunikationsweiterbildung vermittelte und sowohl die Schulleitung als auch einzelne Lehrpersonen beriet und unterstützte.

Verschiedene Lehrpersonen wiesen immer wieder darauf hin, dass ihnen ihre Schule am Herzen liege und sie sich deshalb mit grossem Engagement und mitunter kritisch für die Schule einsetzten. Im Weiteren führten sie an, dass sie zusammen mit den Schülerinnen und Schülern über viele Jahre hinweg unter den beengenden Platzverhältnissen an der Schule zu leiden hatten. Die Schule war ursprünglich für 450 Schülerinnen und Schüler gebaut worden. Heute werden über 700 Schülerinnen und Schüler, teilweise in Provisorien, unterrichtet. Zudem fehlten, so bemängelten sowohl Schulleitung als auch Lehrpersonen, Arbeitsplätze für Lehrpersonen. In der Vergangenheit mangelte es zudem an Informatikmitteln, an Arbeitsplätzen für Schülerinnen und Schüler sowie an genügendem Raum für die Bibliothek und für den Gruppenunterricht.

Die Sparmassnahmen, die der Kantonsrat mit dem Massnahmenpaket im Jahre 2004 einleitete, betrafen auch die Mittelschulen, mussten doch beim Unterricht Abstriche vorgenommen werden. Derartige Eingriffe in die Mittelschulbildung als auch in die Autonomie der Schule stiessen an der Kantonsschule Heerbrugg auf heftigeren Widerstand als an den anderen fünf Mittelschulen. Unbestritten blieb und bleibt, dass die Schulqualität an der Kantonsschule Heerbrugg zu keiner Zeit litt. Die Lehrpersonen, die Schulleitung als auch die Mitarbeitenden von Verwaltung und Hausdienst erfüllten ihre Aufgaben jederzeit zur Zufriedenheit der vorgesetzten Stellen.

Nachdem die Stelle des Rektors oder der Rektorin Mitte März 2007 zur freien Bewerbung ausgeschrieben worden ist, läuft derzeit das Auswahlverfahren.